

Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 1 (1978)

Heft: 4

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Archäologische Mitteilungen – Informations archéologiques Informazioni archeologiche

Umfrage zur geplanten

Exkursion der SGUF nach Dänemark

im August 1979

Dänemark ist ausserordentlich reich an ur- und frühgeschichtlichen Funden und Denkmälern. Wir möchten deshalb gerne



für unsere Mitglieder eine Exkursion in dieses archäologisch so reiche Land durchführen.

Leider sind aber die Kosten einer solchen Fahrt recht hoch: die von den Reisebüros kalkulierten Preise (bei 20–30 Reiseteilnehmern) bewegen sich für die Reise mit Car, Unterkunft mit Frühstück in einfachen Hotels und den Fahrten im Land selbst für 10 Tage um die Sfr. 1000.–. Die Reiseleitung wird wiederum Frau Dr. Chr. Osterwalder übernehmen.

Wenn Sie sich für diese Reise interessieren, bitten wir Sie um Ihre provisorische Anmeldung bis zum 15. 2. 1979 beim Sekretariat der SGUF, Rheinsprung 20, 4001 Basel.

Der berühmte Gundestrupkessel ist eines der interessantesten Fundstücke aus Dänemark. Der aus Silber gearbeitete, 9 kg schwere Kessel zeigt auf der Aussenseite keltische Gottheiten und z.T. noch unerklärte kultische Szenen. Dm. 69 cm, H. 42 cm. Nationalmuseum Kopenhagen.

Jahresbericht 1978 der SGG

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass der Jahresbericht der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, unseres »Dachverbandes«, auch 1978 wieder bezogen werden kann (zum Preise von max. Fr. 20.–). Er fasst nicht nur die Tätigkeit aller in der SGG zusammengeschlossenen Mitgliedsgesellschaften (samt Adressen ihrer Gremien) zusammen, sondern gibt auch die Grundsatzreferate, die jeweils an der Abgeordnetenversammlung im Mai gehalten werden, wieder.

Auch frühere Berichte sind noch erhältlich. Gerade die Berichte 1976 und 1977 umfassen Aufsätze speziell zur ausser-europäischen Archäologie.

(Bestellungen sind bis 31. 1. 1979 zu richten an das Generalsekretariat SGG, Postfach 2535, 3001 Bern).

Grabungen und Funde

Basel – Münsterhügel

Tiefbaugrabung der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt 1978/79

Verschiedene Tiefbauprojekte (Fernheizung und andere Leitungsbauten), die den Münsterhügel von der Martinsgasse bis in die Bäumleingasse mehrfach durchschneiden, bieten eine einmalige Gelegenheit, Längs- und Querprofile durch den ältesten Stadtteil Basels zu gewinnen. Die zwischen 90–120 cm breiten und rund 180 cm tiefen Gräben werden schichtweise ausgehoben und dokumentiert, mit dem Ziel, Plana und Profile der einzelnen Segmente schliesslich zu einem stratigraphischen Leitfaden durch den Münsterhügel zusammenzusetzen. Im folgenden seien die wichtigsten Ergebnisse der ersten Grabungsetappe (März–November 1978) kurz zusammengefasst.

Aus keltischer, römischer und mittelalterlicher Zeit konnten Gehhorizonte, Pfostenlöcher und Gruben in dichter Folge beobachtet werden.

Neben verschiedenen, rein keltischen Fundkomplexen datieren ein unterster, unmittelbar auf dem gewachsenen Kies aufliegender Gehhorizont und ein Strassenbett in der Augustinerstrasse aus der Zeit des keltischen Oppidums. Derselben Siedlungsphase ist eine mächtige Kies-

schüttung auf dem Münsterplatz zuzuordnen, die wohl als Fortsetzung des im Münster 1974 freigelegten Strassenzugs zu deuten ist. Angesichts der Breite dieses Kieskörpers könnte es sich dabei auch um einen gekiesten Platz handeln.

Von der keltisch-römischen Übergangszeit zeugen zwei dicht aufeinanderfolgende Spitzgräben in der Augustinerstrasse. Der eine dieser Gräben findet eine Fortsetzung in der von R. Moosbrugger-Leu in diesem Sommer im Völkerkundemuseum durchgeföhrten Grabung. Die beiden Gräben deuten vorläufig die nördliche Begrenzung der frührömischen Militärstation auf dem Münsterplatz an. Während Reste von Steinbauten aus frührömischer Zeit fehlen, wurden auf der Westseite des Münsterplatzes Fundamente spätromischer Gebäude aus der Kastellzeit angeschnitten. Erstmals konnte in diesem Sommer auch der Nachweis für die Präsenz der Legio Prima Martia in Basel erbracht werden. Dem schon lange erwarteten Ziegelstempel folgten gleich zwei weitere Exemplare aus der Grabung im Völkerkundemuseum. Richtungweisend für die Ausdehnung der Siedlung in spätromischer Zeit ist eine mächtige Bauschuttschicht mit Ziegeln und Bruchsteinen, die sich vom Münsterplatz bis in die nördlichsten Schnitte an der Martinsgasse erstreckt.

Basel, Münsterhügel: Fragment eines Ziegelstempels der Legio Prima Martia.



Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang ein aus Kalkquadern und Kieseln im Lehmverband gemauerter Keller in der Augustinerstrasse. Römische Münzen in einer Schuttlage im Innern des Kellers gestatten die Zerstörung des Gebäudes, dessen Funktion zur Zeit noch offen steht, um 270 n. Chr. zu datieren.

Nördlich und südlich dieses Kellers konnte auf einer Länge von rund 30 m